



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Graf,  
sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Wissen Sie noch, was letztes Jahr um diese Zeit war??

Ich helfe Ihnen mal auf die Sprünge...

Omikron hat ab dem 26.11. innerhalb von Stunden die Welt zum Anhalten gebracht.

Leider waren meine Frau und ich direkt betroffen, weshalb ich letztes Jahr die Rede von zu Hause aus gehalten habe. Unser Leben wurde maßgeblich beeinflusst von Rückreisequarantäne, Lock down, Personenbeschränkungen und Boosterimpfungen.

Erst ab dem 01.04. war so etwas wie „Normalität“ spürbar.

Davor durften wir uns mit Lollytests, Lüftungen für die Schulen, CO2-Melder und Lüftungsthematiken unterhalten. Eigentlich dürfen wir uns über irgendwelche Raumtemperaturen nicht beschweren, da unsere Kinder bei einem Lüftungsmodus alle 10 Minuten, auch bei Minustemperaturen das ausgehalten haben.

Leider gibt es dieses Jahr nicht viel zum Haushalt zu sagen.

Beziehungsweise...Zu sagen schon, nur nicht viel zu kritisieren.

Es isch halt so wie`s isch...

Wir mussten viele Pillen schlucken, die wir aber nicht ändern können.

Nur ein kleines Beispiel...

Das von uns vor 5 Wochen verabschiedete Feuerwehrfahrzeug HLF10 hat in einer exakt gleichen Version, in der wir es bekommen haben, 3 Wochen später in einer anderen Kommune € 25.000,-- mehr gekostet. Das treibt einen schier in den Wahnsinn! Man könnte sogar überlegen ob das von Seiten der Firma gerechtfertigt ist, wir können es aber auch lassen.

Denn.... und so ist das mit anderen Positionen auch.... wir brauchen das Fahrzeug, die Schule, das Feuerwehrhaus, den Sprit, das Gas... ob wir wollen oder nicht.

Es ist reine Spekulation ob die Benzin- Öl- Gas- Strom- Stahl- Beton- Chippreise sinken oder steigen. Leider hängen wir da am Tropf der Weltwirtschaft. Und das können wir hier in Donaueschingen nicht vorhersehen oder verändern.

Eine der wenigen Positionen, über die man alljährlich diskutieren kann und natürlich auch muss sind die Personalkosten und Stellenmehrungen.

Wir von der GUB sind mit den diesjährigen Entscheidungen sehr zufrieden und wünschen der Stadt viel Erfolg gutes Personal zu finden und auch zu binden damit wir, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in Rente oder Pension gehen, hoffentlich gut aufgestellt sind. Denn, dass die Digitalisierung uns Personal einspart.... davon sind wir, glaube ich, noch Jahre entfernt. Bis dahin muss aber trotzdem die Arbeit gemacht werden.

Ausbildung, PIA, FSJ, Bufdi, Girlsday, Boysday, Schnuppertage, Schulpraktika, Jobs for Future, Ausbildungsmesse in der Eichendorffschule, Ferienjobs...

Wurst egal....

Die Stadt muss alle Kanäle bespielen, um jungen Leuten zu zeigen, dass man auch bei der Stadt Donaueschingen eine gute und lohnenswerte Arbeit mit Aufstiegschancen finden kann. In viele Richtungen!! Tourismus, Technische Dienste, Verwaltung, Bildung und Soziales. Das ist anstrengend und erfordert Zeit, Geld und Geschick. Aber es muss sein und es lohnt sich, wenn es ein Team ist, das mit Spaß und Engagement bei der Arbeit ist.

Mit großer Freude konnten wir im Neubaugebiet Schützenberg in Allmendshofen den Baubeginn zum letzten Erschließungsabschnitt mit 16 Bauplätzen feiern. Es bleibt zu hoffen, dass die Baupreis- und Zinsspirale zur Ruhe kommt und sich so viele junge Familien den Traum vom Eigenheim erfüllen können.

Niemandem hier im Raum ist die Anzahl der Leerstände in der Innenstadt gleichgültig. Wir können uns glücklich schätzen, ein City-Management installiert zu haben, das den Fokus darauf richtet. Es ist zu viel verlangt zu erwarten, dass wir deshalb keine Leerstände haben, denn in anderen Kommunen sieht es ähnlich aus, wenn nicht noch schlimmer und alle versuchen Jungunternehmer oder Pop-Up-Stores in ihre Stadt zu ziehen. Das Land hat jetzt ein Programm für die Zukunftsfähigkeit der Innenstädte ins Leben gerufen. Mal schauen wieviel davon für uns in Donaueschingen abfällt.

Im Sommer haben wir es geschafft unsere Innenstadt mit mehr Leben zu füllen damit es sich lohnt sich dort länger aufzuhalten. Dass diese Aufenthaltsqualität weiter steigt, daran wird gearbeitet und das Programm dazu wurde im Ausschuss vorgestellt.

Vor anderthalb Wochen war der Adventsmarkt. Das neue Konzept hatte sofort Gefallen gefunden und in die Vorlagen für den Gemeinderat muss man sich noch ein bisschen „Reinfuchsen“. Die Erwartungen des City-Managements wurden bei weitem übertroffen, und an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die das Konzept unterstützt haben. Ein Dankeschön auch an alle Helfer und natürlich an unsere City-Managerin, die diesen Adventsmarkt organisiert hat. Wichtig ist, dass im Kalender eine weitere Veranstaltung steht, auf die sich die Leute freuen können. Einfach ein bisschen durch die Stände flanieren, einen Glühwein oder Punsch trinken, Menschen treffen, Atmosphäre tanken und so Leben in unsere Donaustadt bringen.

Die Beibehaltung von traditionellen Festen wie dem Donauquellfest mit Gregori ist hierbei ein wichtiger Baustein, um Lebensqualität und Freude in unserer Stadt zu halten, auch wenn es etwas kostet.

Wir freuen uns, dass der Antrag der GUB über die Minderung des Durchgangsverkehrs in der Innenstadt im Mobilitätsausschuss wieder aufgenommen wurde. Auch das ist ein wichtiger Faktor, um mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in die Innenstadt zu bringen.

Was uns dieses Jahr etwas geschockt hat, war die Tatsache, dass die Abwärme der Biogasanlage am Weiherhof bisher nicht genutzt wird. Wir machen uns Gedanken über die Erderwärmung, aber die vorhandenen örtlichen Quellen werden überhaupt nicht ins Gespräch gebracht. Vielen Dank an den Energiedienst, dass dieser jetzt ein Nahwärmekonzept verwirklicht. Hoffentlich wird bei allen Biogasanlagen geprüft, wie die Abwärme effizienter genutzt werden kann.

Umso mehr haben uns die drei Photovoltaikanlagen in Hubertshofen, Wolterdingen und auf den Donauhallen im Haushalt gefreut. Bei der derzeitigen Weltlage sollte es uns nahezu egal sein, was diese kosten, denn jedes Kilowatt, das wir selber produzieren, müssen wir nicht anderweitig beziehen. Das Wort Rentabilität bekommt im Moment gerade eine ganz andere Bedeutung, wenn die Alternative ein Black Out ist.

Und das ist nicht nur lokal gedacht. Da sollten auch die früher bereits verworfenen und als unrentabel aussortierten Konzepte nochmals auf den Prüfstand gestellt werden. Zum Beispiel Wärme oder Energie aus Abwasser.

Man sollte auch darüber nachdenken neue Wege zu gehen. Wer sagt denn, dass eine Photovoltaikanlage immer auf einem Dach oder einem Feld stehen muss? Es gibt diese Anlagen auch an Hauswänden oder sogar in durchsichtiger Form. Und wir haben jede Menge öffentliche Gebäude, die Außenwände haben, an denen solche Paneele angebracht werden können. So eine Anlage könnte auch mal über eine Straße gebaut werden, an Brücken oder zwischen den Leitplanken der Fahrbahnen oder auf Seen. Allerdings, und damit meine ich nicht unsere eigene Verwaltung, mahlen die Mühlen der Bürokratie gerade in diesen Punkten mehr als langsam, dabei gäbe es viele, gute, wissenschaftlich erprobte Ideen. Nur leider haben wir genau diese Zeit nicht mehr.

Ein kleiner Lichtblick ist die neue Zusammenarbeit in Sachen Wasser zwischen Bräunlingen und Donaueschingen. Sehr schön, dass man sich hier austauscht. In diese Richtung darf für die Zukunft gerne mehr passieren.

Wir wünschen allen für ihre anstehenden Aufgaben und Projekte ein gutes Gelingen und weiterhin eine gute Zusammenarbeit. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ehrenamtlichen Vereinsvorständen- und Mitgliedern, bei der Verwaltung und natürlich auch bei Ihnen Herr Oberbürgermeister für das immense Engagement in der Pandemiephase und natürlich auch danach bedanken und freue mich schon auf die erste Weihnachtsfeier seit drei Jahren mit euch.